

Siebenbürger Wochenblatt.

Mit allergnädigster Bewilligung.

N^{ro}. 25.

Kronstadt, den 25. März

1844.

Oesterreichische Monarchie.

Siebenbürgen.

† Verlässlichen Privatnachrichten zu Folge haben Se. Majestät die Kreirung von 5 Stipendien, je mit 200 fl. C. M. aus dem Commercialfond für siebenbürgische Jünglinge, welche sich den technischen Studien und dem Handel widmen, einstweilen auf 10 Jahre bewilliget.

Kronstadt, 23. März. Eben erhalten wir aus Hermannstadt die briefliche Nachricht, daß daselbst in der vorigen Woche zwei Banknotenverfälscher durch den Herrn Polizeicommissär Kirchner, grade als sie im Begriffe waren, einige Zehner-Noten auszufertigen, arretirt worden sind. Zur Ergänzung können wir hinzufügen, daß diese Industriebelken, bevor sie nach Hermannstadt kamen, sich mehre Tage auch in Kronstadt aufhielten. Dieselben erschienen hier um so unverdächtiger, da sie mit guten Pässen versehen waren. Kaum waren sie jedoch abgereist, als von der h. Landesstelle die hiesige Behörde durch Estaffette zur Verhaftung dieser Fälscher, deren einer nun zuerst genannt, der andere aber, auf welchen die mitgetheilte Personalbeschreibung ziemlich paßte, unter einem andern Namen gereiset war, aufgefordert wurde. Sogleich wurde von hier nach Hermannstadt eine Estaffette ihnen nachgeschickt, auf welche Veranlassung denn auch dieselben eingezogen worden sind. — Es sollen übrigens diese Leute zu einer größern, in den Provinzen der Monarchie vertheilten Bande gehören, wovon auch in Pesth zwei Individuen arretirt worden.]

In demselben Briefe erfahren wir, daß in Hermannstadt vollkommenes Frühlingswetter herrsche. So glücklich sind wir nicht. Die nächstvergangenen Tage waren rauh und windig, und heute stöbert's ununterbrochen fort.

Am 19. März wurde in Orlath der Regiments-Adjutant Oberleutenant Karl Caballini begraben.

Der provisorische Govasdiaer k. Eisenwerks-Controllor Joseph Barton, ist zum Sebeshelyer k. Hammerschaffer befördert worden.

Ungarn.

Temeswar. Unsere schöne Provinz Banat, bes-

onders das Torontaler Comitatz, leidet heuer ungemein durch die Ueberschwemmungen, und manche Gegenden dort, auf 5—6 Stunden in der Runde, gleichen einem Meere. Die ältesten Leute erinnern sich keines so hohen Wasserstandes der Berzova, welche selbst ihre ungeheuren, haushohen Dämme überschritten hat, und furchtbare Verheerungen überall anrichtet. Der in den Gebirgen bei Karansebes und Mehadia noch liegende Schnee läßt Aehnliches von der Temes befürchten, die aus jenen Gegenden kommend, bei uns schon manches Unheil angerichtet hat. (P. Tagebl.)

Landtags-Nachrichten.

Am 27. Februar fand bei den Reichsständen eine gemischte Sitzung Statt, in welcher die zweite Repräsentation über die ungarische Sprache, und die Repräsentation über die Berufung der siebenbürgischen Theile und über die in Betreff der Soldatenalimantation von der ernannten Deputation nach üblicher Weise gestiegelt, unterzeichnet, und an Se. k. k. apost. Majestät erpedirt wurde.

(Ueber das Gefängnißwesen. Fortsetzung.) Der Redner, welcher für das Zellensystem gesprochen, ist der Meinung, daß man die Sache keinen Falls in Winkel schieben, sondern die augenblickliche günstige Stimmung benützen, und Hand ans Werk legen solle. In England sei schon im Jahre 1776 die Motion im Parlament angenommen, aber erst im Jahr 1816 habe die Erbauung des Milbank-Gefängnisses Statt gefunden. Würden die Engländer schon 1776 den Antrag in Ausführung gebracht haben, so wäre jenes System gewiß schon über ganz Europa verbreitet, und Letzteres hätte dadurch ohne Zweifel in sittlicher Beziehung gewonnen. — Jetzt steht die Idee, fährt der Redner fort, bei der Nation im besten Kredit; jetzt hegt diese die beste Hoffnung darauf, und ist bereit, dafür Opfer zu bringen. Benützen wir diese Bereitwilligkeit; später könnten sich wieder andere Bedürfnisse herausstellen, und die Theilnahme der Nation für sich in Anspruch nehmen, und Letztere des Genußes dieser Idee vielleicht auf immer berauben, ohne ihr dafür einen Ersatz zu bieten.

Unter allen Einwürfen der hochl. Magnaten wäre der der Kostspieligkeit der gewichtigste, wenn es sich

so verhielte, wie es die hochl. Magnaten darstellen. Aber verhält es sich so? ist der Antrag etwa so bestellt, daß die nach der Berechnung der hochl. Magnaten 14 Millionen Gulden C. M. ausmachenden Baukosten auf einmal zur Erbauung von Gefängnissen angewendet werden sollen? wer sieht nicht ein, daß jene 50—60—100 Gefängnisse, wenn auch ununterbrochen nacheinander doch erst etwa in 10—16 Jahren vollendet, und also die von den hochl. Magnaten zum Erschrecken der Nation angeschlagene Summe von 14 Millionen nicht in einem Jahre, sondern höchstens in 10—16 Jahren, und also jährlich kaum eine Million Gulden Münze gebraucht würde? und können die h. Magnaten mit gutem Gewissen behaupten, daß Ungarn seine Hilfsmittel ganz erschöpft, wenn es jährlich eine Million Gulden auf Gefängnisse verwendet?

Daß wir außerdem noch viele dringendere Geschäfte haben, kann auch nicht als Grund dazu gelten, daß wir diesen Gegenstand verschieben sollen. Werden sich unsere Bedürfnisse nicht auch dann vermehren, wenn wir dies wirklich thun? Nach dieser Theorie wäre ja jede Reform eine Hinderniß der andern, und so dürfte keine von allen unternommen werden; bei uns läßt sich von keinem Bedürfnis sagen: dies ist das Erste, denn wir haben viele erste Bedürfnisse; es ist daher das Allerbeste, nicht viel zu wählen, und lieber entschlossen zuzugreifen. Wer die Reformen so skrupellos klassificirt, ist denselben kaum nachtheiliger, als derjenige, der sich zu gar keiner Reform verstehen will.

Ob der Ueberschlag von 14 Millionen ein richtiger Kalkül ist, will ich jetzt nicht untersuchen; ich bemerke nur, daß die zur Erbauung der Lokalfängnisse nöthigen Materiale, namentlich die Steine und der Fuhrlohn gar nicht hoch zu stehen kommen, und daß auch die Sträflinge als Tagelöhner verwendet werden könnten, sowie dies bei der Erbauung mehrerer Gefängnisse in Amerika der Fall war. Zur Erbauung der Bezirksgefängnisse ist das ungarische Aerar reich genug, wie die französische Regierung für die 500—600 Millionen Franks, welche sie auf die Befestigung von Paris verwendet, ihre sämtlichen Gefängnisse renoviren, und nach dem Correktionssysteme einrichten hätte können. Wollten die hochl. Magnaten nur nicht vergessen, daß derjenige ein schlechter Wirth ist, der nur immer daran denkt, was er ausgibt, und nicht was er davon gewinnt; mögen sie nur nicht vergessen, welchen allgemeinen moralischen Nutzen die Einführung dieses Systems liefern würde, und daß die Nation, während sie einige Millionen auf einmal ausgibt, eben soviel erspart, was sie sonst einzelnweise zur Erhaltung der Sträflinge u. s. w. hätte ausgeben müssen; denn wenn die Verdienste der Sträflinge in England, in Amerika, in jenen fabrik- und manufakturreichen Ländern hinreichen, die Unterhaltungskosten ganz oder zum Theile zu decken, so müßte dies in unserem

fabrikarmen Vaterlande um so eher der Fall sein, wodurch die Nation jedes Jahr einige Hunderttausende ersparen würde, aber darauf scheinen die hochl. Magnaten vergessen zu haben. (Preßb. Zeitung.)

A u s l a n d.

Türkei.

† Konstantinopel, 1. März. Die Ihnen in einem meiner Früheren gemeldete Maßregel einer allgemeinen Volkszählung in unsrer Hauptstadt wird mit der größten Thätigkeit betrieben, und schon ist dieses Geschäft in mehreren Stadtquartieren, sowie in den Kanzleien mehrerer fremden Gesandtschaften beendet. Bei dieser Gelegenheit sind nicht nur viele christliche Rajah's, welche seit mehren Jahren der Zahlung des Charats (Steuer) sich zu entziehen wußten, nunmehr unter genauere Aufsicht gestellt, und zur Bezahlung aller ihrer Rückstände verhalten worden, sondern auch die fremden Gesandten, namentlich der englische und griechische, haben einer großen Anzahl der unter ihrem Schutze stehenden Individuen aus den jonischen und griechischen Inseln, wegen Mangel an gehörigen Pässen und Legitimationen, die ihnen bisher zugestandene Protection entzogen. Alle derlei Fremde, die von ihren betreffenden Gesandtschaften nicht anerkannt werden, müssen einstweilen im Arrest ihr Schicksal erwarten. Die Gefängnisse sind voll solcher Bagabunden, die man wahrscheinlich, wie es auch mit den ohne Bürgschaften betretenen Türken und Rajah's geschieht, des Landes verweisen wird. Ueber die Wohlthat dieser Maßregeln ist aber nur eine Stimme, da nur so den über alle Maßen um sich gegriffenen Ruhestörungen und gefährlichen Excessen Schranken gesetzt werden konnte. Sobald die Volkszählung vollständig beendet ist, werden sodann auch die fernern polizeilichen Anordnungen ins Leben treten, welche der Rückkehr solcher Unordnungen für immer vorbeugen sollen. — Ueber die letztgemeldete furchtbare Ueberschwemmung von Adria-nopel und der Umgegend, sind nun die Berichte über die nähern Details dieser Katastrophe eingegangen, welche eine klägliche Schilderung des stattgefundenen Unglücks geben. Die theils zusammengestürzten, theils sehr beschädigten Gebäude belaufen sich auf 2500, unter denen die Wohnungen des französischen, österreichischen und russischen Consuls, die erst seit einem Jahre neu erbaute schöne katholische Kirche und die neue steinerne Brücke und viele Magazine nicht unberührt sind. Ein Drittheil des schönen Dorfes Karagats, wo die Europäer den Sommer zuzubringen pflegen, alle Maulbeerpflanzungen und sehr bedeutende Borräthe an Cerealien nebst der Aussaat auf den Feldern, die gegenwärtig mit 2 Fuß hohem Sande bedeckt liegen, sind gänzlich zu Grunde gegangen. Der unersehliche Verlust ist jedoch der einer großen Anzahl Menschen, welche ihr Grab in den Fluten fanden. Auf dem Wege nach

Aberim wurde während des Stillstehens der Wässer ein Kind gerettet, das noch in Windeln liegend, und in einem Trog festgebunden, auf den Fluten schwamm. Das arme Geschöpf ist zwar gerettet, und einer Amme übergeben; ob aber die Eltern noch am Leben, weiß Niemand.

Die Ausprägung der in Circulation zu gehenden Silbermünze ist nun ebenfalls beinahe vollendet. Auch diese Münzen, deren vor der Hand nur 20, 10 und 5 Piasterstücke ausgegeben werden, haben, wie die goldenen, die ich Ihnen unlängst beschrieben habe, auf dem Avers den Namenszug des Sultans inmitten eines Lorbeerkränzes, der aber hier, Statt von sieben, nur von fünf Sternen geschlossen ist. Auf dem Revers stehen die Worte in arabischer Sprache: »Unter Gottes Hilfe geprägt zu Konstantinopel 1259.« Die 20 Piasterstücke wiegen $7\frac{1}{2}$ Drama ($1\frac{1}{2}$ Loth), und man versichert, daß auch Kupfergeld geprägt werden soll.

Nachrichten aus Smyrna melden, daß daselbst am 15. Februar Morgens, wenige Minuten nach 4 Uhr, ein heftiges Erdbeben Statt gefunden habe.

Briefen aus Beyrut vom 16. Febr. zu Folge, waren unter den Kaplussen, und auch in Gaza neuerdings Unruhen, und am leptern Orte namentlich aus Anlaß eines großherrlichen Befehls, ausgebrochen, der die Besteuerung auch solcher Gründe befehlt, deren Eigenthümer bisher als fremde Unterthanen galten. Auch im Gebirge mußte eine Truppenabtheilung zur Befolgung der auf Ehrenwort gefangenen Drusenhefs abgesendet werden, welche treulos die Flucht ergriffen hatten.

Aegypten.

† Alexandrien, 16. Febr. Die Hoffnung, der wir uns seit 6 Monaten mit all zu großer Sicherheit überließen, für immer von der Pest befreit zu sein, hat uns bitter getäuscht. Offenbar aus Damiette eingeschleppt, sind diesem schrecklichen Uebel seit wenigen Tagen auch hier vier Menschen hintereinander, und einer davon im fränkischen Quartier gefallen, was die Europäer mit um so größerer Angst erfüllt. — In Folge eines von der Regierung angenommenen neuen Finanzplanes des Hrn. Rouffet, sind bei den Militär- und Civilbeamten gewaltige Reduktionen in den Gehältern sowohl, als im Personal selbst gemacht worden, indem der Gehalt eines jeden Beamten, der über 50 Talar monatliche Besoldung bezog, um ein Drittel herabgesetzt, dagegen das Personal selbst derjenigen Beamten, die mit weniger als 50 Talar Sage angestellt waren, im Verhältniß zu einem Drittel ihrer Anzahl vermindert worden ist. Eine Maßregel, die in jedem andern Lande ungeheuer erscheinen würde, hier aber nur geringe Sensation erregt.

Frankreich.

Ueber die französische Occupation der Insel Otaheiti wird Folgendes erzählt: In dem Augenblick, als

die Sappeurs in den Park der Königin eingedrungen, habe irgend ein Würdenräger in einem englischen Anzug, Tabu, Tabu, gerufen; als man sich aber um dieses unmächtige Verbot nichts bekümmert, eine Protestation gegen tyrannische Bergewaltigung eines Landes von anerkannter Nationalität vorgetragen, und mit einer Berufung auf den unter allen Umständen versprochenen Schuß Englands geschlossen, deren letzte Worte durch das Wirbeln der Trommeln übertäubt worden. Kapitän d'Aubigny habe dann das Wort ergriffen: »Hört, ihr Soldaten Frankreichs, und ihr Einwohner dieses Landes, wir nehmen Besitz von diesem Land im Namen Sr. Majestät Ludwig Philipps, Königs der Franzosen, und wir schwören, nöthigenfalls zu sterben, um der französischen Flagge Achtung zu verschaffen.« Jetzt habe der Gouverneur Bruat die Wohnung der Königin inne, die sich auf eine benachbarte Insel zurückgezogen, von dem vorgesundenen Mobiliar sei ein Verzeichniß aufgesetzt, ein durch die Willkürpolizei der Missionäre mit Gefangenen angefülltes Haus in eine Infanterie- und Artilleriekaserne verwandelt, die Eingekerkerten zu ihrer großen Zufriedenheit freigelassen worden. Alles sei ruhig; je freudiger aber das Fraternisiren der Einwohner mit den französischen Soldaten, desto mehr schickten sich die englischen Familien an, ihre Sachen einzupacken, um zur Abreise bereit zu sein. — Die Königin Pomare hat nachstehenden Brief an Ludwig Philipp geschrieben: »Paofoi-Tahiti, am 9. November 1843. O König! Ich bin am heutigen Tage meiner Regierung beraubt worden. Meine Oberherrlichkeit ist verletzt, und Dein Admiral hat sich mit den Waffen in der Hand meines Gebiets bemächtigt, weil ich angeklagt war, den am 9. Sept. 1842 abgeschlossenen Vertrag nicht beobachtet zu haben. Indem ich die Krone in meiner Flagge anbrachte, hatte ich niemals die Absicht, besagten Vertrag zu verdammen, und Dich zu beleidigen, o König! Ich vermüthe, Du werdest mir nicht als Verbrechen anrechnen, daß ich die Krone in meiner Flagge anbrachte. Der Admiral hat nur die Aenderung eines kleinen Theils verlangt. Aber wenn ich meine Zustimmung dazu gegeben hätte, so wäre meine Souveränität durch meine großen Häuptlinge verachtet worden. Auch kannte ich den Theil des Vertrags gar nicht, der meine Flagge festsetzte. Ich protestirte feierlich gegen die von Deinem Admiral ergriffene harte Maßregel; ich setzte aber Vertrauen auf Dich, und erwarte meine Befreiung von Deinem Mitleid, Deiner Gerechtigkeit und Deiner Güte für eine Herrscherin ohne Macht. Meine Bitte ist: Möge der Allmächtige Dein Herz erweichen! Mögest Du die Gerechtigkeit meines Verlangens anerkennen, und mir die Herrschaft und die Regierung meiner Vorfahren zurückgeben! Sei gesegnet von Gott, o König, und möge Deine Regierung lang und glücklich sein! Dies ist mein Gebet. Pomare.«

Preußen.

Die »Düsseld. Ztg.« meldet aus Berlin vom 27. Februar.: Hoffmann von Fallersleben hat die Weisung erhalten, Berlin noch heute zu verlassen, da sich eine nicht unbedeutende Zahl Studirender und Literaten um den politischen Dichter während seines erst kurzen Aufenthalts in hiesiger Residenz scharten. Derselbe gedenkt nun nach dem Rhein zu gehen, und dort sich gänzlich niederzulassen.

Berlin, 3. März. Durch eine Verfügung des Ministeriums der geistlichen Angelegenheiten wurde die Schließung der Vorlesungen des Privatdocenten Dr. Rauwerk über Geschichte der vorzüglichsten Systeme der philosophischen Staatslehre angeordnet. Nach einer Erläuterung in der allg. Preuß. Zeitung geschah dies, weil Dr. Rauwerk, trotz erhaltener Mahnungen, fortfuhr, in seinen Vorlesungen »beliebte Zeitfragen ohne wissenschaftlichen Gehalt in aufregender Weise zu besprechen.« — Die Absetzung Rauwerks hat eine große Bewegung unter den Studirenden veranlaßt, und in ungemeiner Anzahl — mehrere hundert — brachten sie dem genannten Lehrer der Philosophie, der Politik gestern Abend ein Ständchen, das ein wahres Volksdrängen veranlaßte. Eine Deputation begrüßte Rauwerk, und er selbst redete die studirende Jugend mit dankenden Worten an. Wird dieser öffentliche Akt dieselben Folgen haben, wie das Lebehoch, das man Hoffmann und den Göttinger Sieben brachte? Wie man hört, sind von den dabei beteiligten Studenten sechs consilirt und zwei relegirt, außerdem mehrere mit Karcerstrafen belegt, und ernstlich verwarnt. — Hr. Rauwerk wird sich, wie wir hören, nach Heidelberg begeben.

Rußland.

Odessa. Die am 25. Jänner hier Statt gefundene Einsegnung der Truppen, welche nach dem Kaukasus ausrückten, war eine ergreifende Scene. Trotz dem, daß diese Soldaten mitten im Winter einen Marsch von 1600 Wersten durch ganz öde Gegenden, und dann einen Kampf mit hinterlistigen Bergvölkern vor sich haben, sah man ihnen doch nicht die geringste Niedergeschlagenheit an, im Gegentheil erschienen sie sehr wohlgemuth. Auch hier hatte sich die Nachricht verbreitet, daß der Kaiser selbst bei dem Feldzuge sein werde, verbreitet, und dieses die Truppen in die fröhlichste Stimmung versetzt. Mit dem diesjährigen Feldzug soll nun durchaus dem geld- und menschenberaubenden Tscherkessenkriege ein Ende machen. Der Effectivstand der Armee in Kaukasien soll bis auf 200,000 Mann gebracht werden, aus Bessarabien marschiren 8 Regimenter Infanterie und 4 Regimenter Kavallerie mit ihrer Artillerie dahin, aus Moskau 16 Bataillone.

Von der russischen Gränze, 24. Februar. Nach Berichten aus Petersburg sind in der neuesten Zeit an der tscherkessischen Küste mehre bewaffnete Fahrzeuge unter türkischer Flagge weggenommen worden, deren Ladung in Waffen und Schießbedarf bestand, welche sie den Bergvölkern zuführen wollten. In Konstantinopel betrachtet man die Tscherkessen und die übrigen Gebirgsstämme noch immer als Unterthanen der Pforte, sowie auch diese ein gewisses Schutzherrlichkeitsverhältniß des Sultans immer anerkannt haben; man will deßhalb wissen, daß die türkischen Minister jener Sendung nicht fremd geblieben seien. Die Beweise dafür sollen sich auf den weggenommenen Schiffen vorgefunden haben. Es herrscht zugleich der Verdacht vor, daß man auch auf anderer Seite, wenn auch nur privatim, bei dem verbotenen Handel theilhaftig sei. Es hat sich nämlich ergeben, daß die weggenommenen, eigens für den Gebrauch der Bergvölker angefertigten Waffen aus englischen Fabriken stammen. Wie dem auch sei, gewiß ist, daß die russische Regierung in einer sehr energischen Sprache bei der Pforte Beschwerde geführt, und sie namentlich für die strenge Handhabung des Dardanellenvertrags verantwortlich gemacht hat. In seiner Antwort soll der Divan jede Kenntniß von den Unternehmungen türkischer Unterthanen in Abrede gestellt, und das Versprechen beigelegt haben, Vorkehrungen treffen zu wollen, um in Zukunft Ähnliches zu verhüten. Russischer Seits scheint man indeß darauf nicht sonderlich zu bauen, was schon daraus hervorgeht, daß das Blokadegeschwader an der tscherkessischen Küste neuerlich eine bedeutende Verstärkung erhalten hat. — Die Truppenbewegungen nach dem Kaukasus dauern noch immer fort. Man will das Vertheidigungssystem ganz beibehalten, zugleich aber einen kräftigen Angriff damit verbinden. Auf diese Weise hofft man nicht allein, die Einfälle der Gebirgsstämme abzuwehren, sondern ihnen auch in ihren Wohnsitzen beizukommen, und so dem langjährigen blutigen Kampfe endlich ein Ziel zu setzen. Ob dieser Plan gelingen, oder ob er das Schicksal der früheren theilen wird, muß die Zukunft lehren.

Spanien.

Eine königl. Verordnung besteht, wegen der glücklichen Rückkehr der Königin-Mutter, der Spanien so vieles verdanke, daß das Jägerregiment Isabel II. seinen frühern Namen: »Jägerregiment der Königin-Regentin« wieder annehme. Das Regiment erhält die ihr von der Königin-Mutter geschenkte Fahne zurück, und Marie Christine wird aufs Neue zu seinem Obersten ernannt. — Ein Theil der Beamtenwelt strömt der Regentin, die bereits auf spanischem Boden ist, entgegen.